S Ü D A M E R I K A - „ von Kolumbien bis Feuerland “ - Teil III

Unsere Reiseroute **in Teil III** :

Peru - Bolivien

Steckte eine Südamerikareise noch vor wenigen Jahrzehnten voller Strapazen, Abenteuer und Gefahren, so tragen heute die modernen Verkehrsmittel zu unserer Bequemlichkeit bei.

Zur Bewältigung dieses so großen Reiseprogramms – später auch durch Nordamerika - und Erreichung aller unserer **ausgewählten Ziele** benötigten wir in jeweils längeren Etappen insgesamt **10 Jahre.**

Nachfolgend werde ich anhand von einigen **Reiseberichten -** unter **AMERIKA** bereits eingestellt **-** versuchen, **SIE/Dich** an der so interessanten, aber auch zum Teil abenteuerlichen Reise entlang der **„Panamericana“** teilnehmen zu lassen.

Betrachten wir nun die Landschaft, die Lebensbedingungen und die Wesensart dieser rund **423 Mio** Bewohner **Südamerikas**, die in einer großartigen aber auch gnadenlosen Natur leben, deren Lebensraum eineinhalbmal so groß wie Europa ist.

Südamerika ist der Kontinent der Kolibris und Kakteen, der Kleinkamele, wie Lamas, Alpacas und fast ausgestorbenen grazilen Vicunas im Hochland, der Affen, Schlangen, Jaguare und Krokodile im Urwald, der Strauße, Eulen und Füchse in der Pampa.

Über den **Gipfeln der einsamen Schneeberge** zieht der majestätische Kondor seine ruhigen Kreise. Von der **Karibik** bis **Feuerland** erstreckt sich über 9000 km die längste Gebirgskette der Welt, **die Anden.** In der südlichen Hälfte breitet sich östlich der **Andenkette** eine große Tiefebene aus.

Wir werden in diesem Teil die **Balestas -Inseln** besuchen, über die **Scharrbilder der Nazca-Ebene** fliegen und in Folge, auf den **„Spuren der Inkas“** vorerst die Stadt **Arequipa** und nachfolgend **in Teil IV,** die Stadt **Cuzco, sowie die sagenumwobene INKA-Stadt Machu Picchu** erreichen.

Entlang der Küste des **Pazifiks**, durch eine **„Mondlandschaft“,** führe unsere Fahrt nach **Paracas** Da wir in **Lima** schon sehr zeitig losgefahren waren, erreichten wir **Paracas** bereits um 08.00 Uhr am Morgen.

Vom H**otel Paracas,** hier wohnten wir bereits **1989** bei unserer ersten Reise durch **Peru.**
In nostalgischer Erinnerung möchte ich Ihnen diese so **wundervolle Anlage** mit einigen Bildern vorstellen, besonders der Garten ist hervorragend gepflegt. Von hier starteten wir zu einer Bootsfahrt zu den **Ballestas Inseln.**

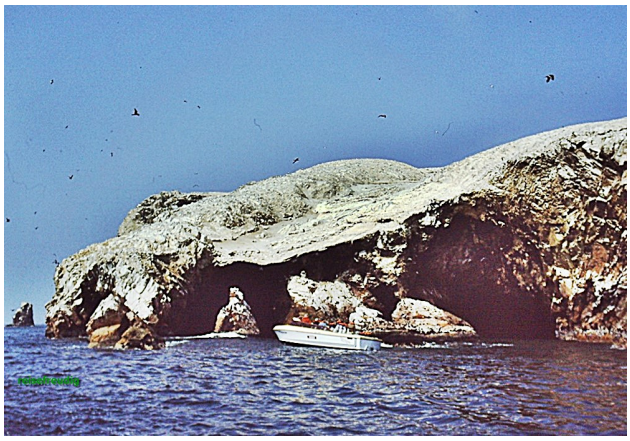
Nachdem wir 2 Motorboote bestiegen hatten, ging es in rasanter Fahrt über 20 Minuten hinüber zu den **Ballestas** - Inseln, wo uns die vielen tierischen „Inselbewohner“ die tollsten Motive boten.
Es war dies ein Erlebnis, zu welchen wir uns ein Leben lang erinnern werden. Vorbei am Scharrbild eines **„Kandelabers“ (**möglicherweise ein Richtzeichen für die Seefahrer), dann erkannten wir schon die Inseln vor uns. Nach 20 Minuten Fahrt lagen die kahlen **Ballestas** vor uns, Seevögel - schwärme umkreisten sie. Das Boot verlangsamte seine Fahrt.

reisefreudig

reisefreudig

reisefreudig

reisefreudig

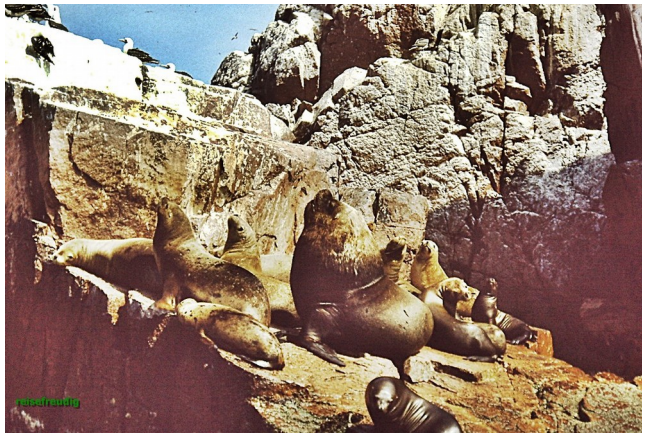

reisefreudig

reisefreudig

Auf den zahlreichen vorgelagerten Inseln leben Unmengen von Seevögel, Robben, die ihre Jungen hier großziehen, denn der an Fischen überreiche **Pazifik** bietet Nahrung im **Überfluss.**
Die Inseln waren im 19. Jht. wegen Ihres Reichtums an **Guano**, dem als Düngemittel hervorragend geeigneten Vogelkot, von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Heute wird **Guano** nur mehr in bescheidenem Maße abgebaut.

Pelikane flogen in Formation über uns, neben dem Boot tauchen Seelöwen auf, wahrscheinlich Kundschafter, „frech“, mutig und neugierig schwammen sie um das Boot.

Inka Schwalben mit weißem Federschopf hinter den Augen nisteten auf den schmalen Felsvorsprüngen, ebenso Peru-Tölpel, Kormorane, vereinzelt Rotfuß-Kormorane und in den kleinen Buchten auf runden Steinen hunderte Seelöwen. Große Paschas ruhten majestätisch auf Felsen, umgeben von ihrem Harem.



Dann entdeckten wir den ersten Humboldt Pinguin, der an die Felsen geschmiegt rastete. Seelöwen umschwammen das Boot, die nächsten Pinguine standen wie „Zinnsoldaten“ vor uns auf den Felsen. Vogelgezwitscher und die Laute der Seelöwen erfüllten die von „Guanoduft“ geschwängerte Luft.

Das Boot fuhr durch eine große Felshöhle und danach in eine größere Bucht mit vielen Seelöwen die sich alle wie auf ein Kommando in Bewegung setzten und ins Wasser stürzten.

Wir hätten noch gerne längere Zeit hier an den Felsen der Inseln verbracht, aber wir mussten wieder zurück in den Hafen, da die Zeit für diesen Ausflug bereits abgelaufen war. 30 Minuten später waren wir wieder im Hafen von **Parnacas** und in Folge in unserem Hotel zurück.

Am Morgen des nächsten Tages, Aufbruch zur Fahrt nach **Ica,** unser eigentliches Tagesziel für heute war der Ort **Nazca,** wo wir mit kleinen Flugzeugen über die **Scharrbilder der Nazca-Ebene** fliegen wollten.

Die Stadt **Ica** ist die größte Stadt zwischen **Lima und Arequipa.** Die Oasenstadt am **Rio Ica** liegt 50 km vom Meer entfernt und war schon zu Zeiten der Spanier ein bedeutendes Landwirtschaftszentrum. Heute befindet sich in **Ica** ein Krankenhaus und eine Universität, die Stadt wird zur Zeit von 200.000 Menschen bewohnt.

Wir besuchten das **Archäologische Regionalmuseum,** wo Schätze aus drei Jahrtausenden lagern. Besonders fein gewebte Textilien der Paracas Kultur (100 vor bis 100 nach Chr.), die durch ihre Farbenfreude und die fantasievollen Dekors meist stilisierte tierische menschliche Mischwesen beeindrucken.

Außerdem waren Töpferwaren mit **Nazca-Linien-Motiven** ausgestellt, sowie
Objekte der **Chincha-Kultur**, die wie die **Inka** mit ihren **quipu** genannten Knotenschnüren über ein ausgefeiltes Zahleninstrument verfügten.

Darüber hinaus sind Mumien ausgestellt, wobei diese Menschen in Hockerstellung beerdigt wurden. Durch das trockene Klima blieben sie so gut erhalten. Krieger wurden mit Kopftrophäen der Feinde beigesetzt.
Im Museum machten wir keine Fotos, da alles hinter Glas ausgestellt und damit „verspiegelt“ war.

Nach diesem Besuch fuhren wir nur einige Minuten weiter und erreichten die mitten in der Wüste liegende **Oase Huascachina.** Um einen kleinen See, dessen schwefelhaltiges Wasser eine heilende Wirkung bei Rheuma und Hautleiden haben soll, ist ein kleiner Kurort mit Palmen und Restaurants entstanden.

Einheimische fuhren mit kleinen Booten und badeten in dem trüben Wasser. Wir erklommen eine steile Sanddüne und hatten einen schönen Ausblick auf die Oase und in die Dünen.

Die Sonne brannte heiß vom Himmel. Kinder rutschten mit einem Brett die Dünen herunter, am Seeufer blühten **Jacarandabäume** und **gelber Trompetenjasmin.** Wir hielten Rast und kehrten ein.

Über die Dünen hinaus, dann dieser „Wüstenblick“

Um 14.30 Uhr fuhren wir weiter in Richtung Nazca. Nach einer halben Stunde war die Fahrt vorerst zu Ende. Die Panamericana war gesperrt. Die Bauern demonstrierten wieder einmal und hatten Reifen angezündet, so dass eine Durchfahrt nicht mehr möglich war.

Wir nahmen Kontakt auf mit der Polizei in Lima auf, welche zusagte, uns Hilfe zu leisten. Es würde jedoch einige Zeit benötigen um diese Hilfe zu organisieren. Und diese kam rasch zufolge einer Sondereinheit der Polizei, sowie einigen Motorrad-Polizisten.
Um 17.00 Uhr hieß es, alle schnell in den Bus. Wir fuhren hinter einer Polizei- Motorrad- Eskorte im Konvoi mit LkW`s, PKW´s und anderen Bussen, eine lange Autoschlange hinter uns. Die entsendete „Räumtruppe“ der Polizei mit Schutzschildern und Helmen ausgestattet „räumten“ die Straße, ein Bagger schob Bäume zur Seite, auf der Fahrbahn brannte noch ein kleines Feuer.

Immer mehr Polizei rückte an, wir rollten langsam weiter. Neben der Straße brannten Autoreifen. Erdreich und Steine lagen auf der Fahrbahn und wurden vom Bagger notdürftig zur Seite geschafft.

Der Bagger voran, Polizei zu Fuß und in Fahrzeugen hinterher, dann folgte uns die Autokolonne, Polizisten mit ihren Motorrädern patroullierten und schickte undiszipliert überholende Autofahrer zurück ans Ende der Kolonne. Immer wieder brannten Autoreifen, Leute mit tränenden Augen, vermutlich von Tränengas, kamen uns entgegen. Frauen und Kinder am Straßenrand sahen dem allen zu. Die Rebellierenden waren viele Jugendliche.
Angeblich rebellierten wieder die Bauern, da der Baumwollpreis auf unter 90 USD am Weltmarkt gesunken war. Immer wieder mussten wir anhalten und warten bis die Straße wieder freigemacht werden konnte.

Endlich um 19.00 Uhr konnten wir unsere Fahrt ungehindert fortsetzen. Um 21. Uhr trafen wir im Hotel in Nazca ein. Die örtliche Polizei erwartete uns bereits und bewachte das Hotel die ganze Nacht.

Wir waren dadurch sehr beruhigt, schon müde nach diesem aufregenden Tag fielen wir in unsere Betten.

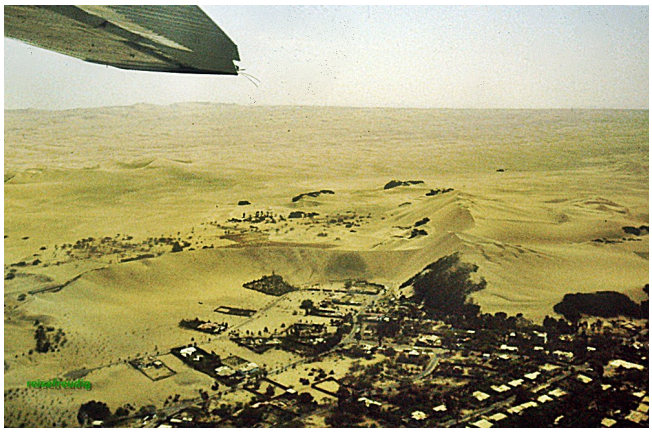
Zu diesen dramatischen Szenen auf der **Panamericana** gibt es keine Fotos, da wir von den Kollegen der Polizei ersucht wurden, nicht zu fotografieren, um nicht die Umstehenden weiter „anzustacheln“. Wir haben uns natürlich daran gehalten.

Unser Rundflug über die Nazca – Scharrbilder in der Wüste

7 Uhr Frühstück, die Sonne schien und es war bereits sehr warm. Nun fuhren wir zum **Maria Reiche Flughafen** von **Aero Condor,** wo wir zum Rundflug starten wollten.

Die **Scharrbilder** bedecken eine Fläche von 350 qkm und sind in ihrem enormen Ausmaß nur aus der Luft aus zu erkennen.

Bereits 1920 entdeckten Archäologen seltsame Zeichen im Wüstensand, die Erforschung begann jedoch erst 1939.
Maria Reiche, eine aus Dresden emigrierte Mathematikerin und Geographin machte es sich zur Lebensaufgabe die Furchen im Wüstensand zu säubern und zu vermessen und fertigte maßstabsgetreue Abbildungen an. Sie vermutete die Entstehung der Figuren zwischen 300 und 700 n. Chr.

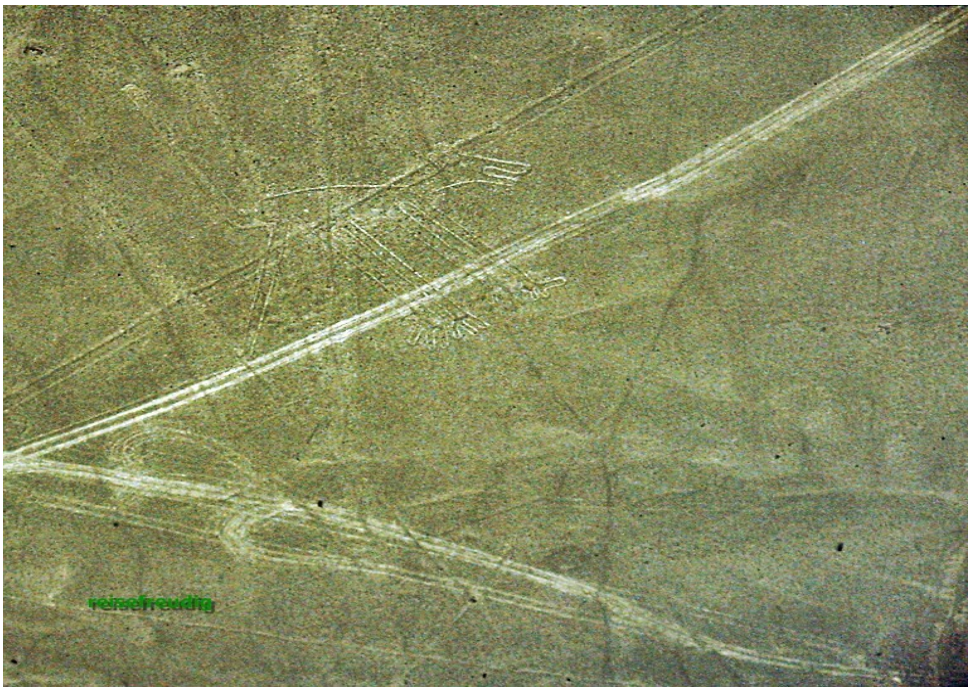


Neben vielen Geraden und Dreiecken ist eine menschliche Figur zu erkennen, die als **Astronaut** bezeichnet wird, weil sie an einen Raumfahrer erinnert.

Weiters sieht man eine 188 m lange Eidechse, eine Spinne, einen Kolibri, Hund, große Hände, einen 90 m langen Affen und einen mächtigen Baum.

Prunkstück ist ein Kondor mit **180 m Flügelspannweite**.

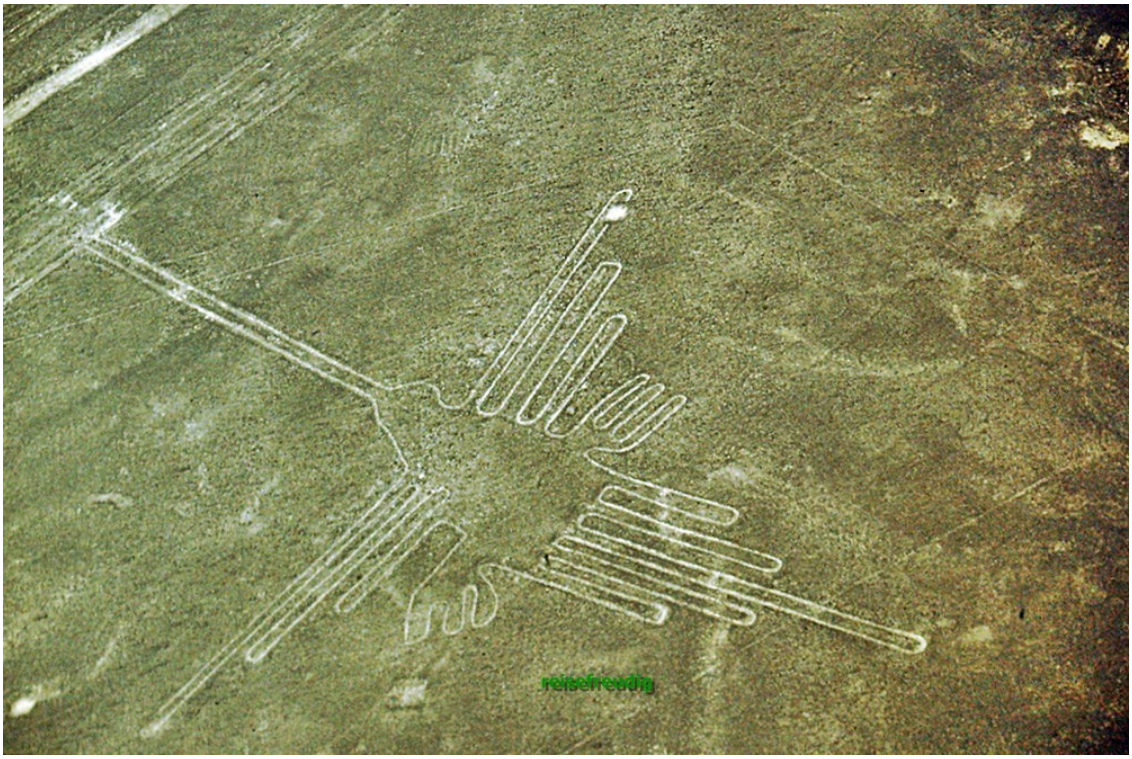
Hund



Spinne

Affe

Kolibri



Hände

Der Amerikaner **Kosok** interpretierte die Linien als das größte **Astronomiebuch der Welt**, ebenso **Maria Reiche,** die meinte, dass die Linien und Zeichen den Menschen den Zeitpunkt für die Aussaat des Getreides angeben sollten. Neuere Forschungen zufolge, wiesen den Linien zu unterirdische Wasserquellen, die in dieser wüstenhaften Gegend von enormer Wichtigkeit sind.

Nach unseren Flügen, die Gruppe war auf mehrere Maschinen wiederholend aufgeteilt worden, fuhren wir mit dem Bus zum 15 m hohen Aussichtsturm an der **Panamericaner**, der von Maria Reiche errichtet wurde. Beiderseits der Straße breitet sich eine Steinwüste in einer weiten Ebene aus, in der Ferne sind schemenhaft Berge zu sehen.

Der Boden in dem die Linien 30 bis 50 cm tief eingegraben sind, besteht aus Gips und ‚Eisen. Kratzt man die Eisenschicht ab, kommt heller Gips zum Vorschein.

Vom **Turm** kann man einen Baum mit verzweigten Wurzeln und eine seltsame **Tierfigur** mit zwei **Händen** erkennen.

Baum mit verzweigten Wurzeln

Große „Hände“ im Wüstenboden

Wir setzten unsere Fahrt Richtung **Camana** auf der **Panamericana** fort, durchfuhren Sand- u Steinwüsten, am Horizont ragten Gebirgszüge auf, keine Vegetation, nur ausgetrocknete Flussläufe waren zu sehen. Die Straße ist in sehr gutem Zustand.

Auf der Kurvenreichen Strecke ging es weiter durch eine gebirgige Landschaft mit immer neuen Ausblicken auf das Meer.
Beim Ort **Yanca** sieht man am Straßenrand **Muschelschichten** und weiße **Vulkanasche**.

Links der Straße breitete sich die **Atakamawüste** aus, **recht**s rollten die **Wellen des Pazifiks** heran.
Chasquis, schnelle Staffettenläufer brachten von dieser Küste frischen Fische zum INKA nach Cusco.

Auf einem kurzen Abschnitt waren kleine gelbblühende Büsche, wie Fünfingerstrauch zu sehen dann folgten alte Terassenfelder von der **Huartl- Kultur** (7. Jht.), längst verlassen, aber immer noch gut in der Landschaft zu erkennen. Dann folgte wieder Steinwüste mit großen Kakteen, gefolgt von riesigen Sanddünen.

In wenigen Tälern am Meer waren Felder mit armseligen Hütten. Die Straße wurde kurvenreich, führte bergauf und bergab und durch Felstunnel. Das Gestein war rot, graugrün mit weißen Salzablagerungen und Kieselsteinschichten.

Wir erreichten den Ort **Ocona** in einem breiten, grünen Tal mit Reisfeldern und Garnelenzucht am gleichnamigen Fluss.

Beim Ort **Camana** verlässt die **Panamericana** die Küste und führt in die Berge. Auch am Fluss **Camana** sind Reisefelder, die Häuser sind aber bereits aus Ziegeln errichtet und noch teilweise mit Strohmatten gedeckt.

Um 18.00 Uhr kehrten wir zum Abendessen in **Camana** ein. Das Lokal war besser als vermutet und wir speisten ausgezeichnete Shrimps mit Knoblauch.

Gegen 20.00 fuhren wir weiter. Drei Stunden Nachtfahrt lagen noch vor uns.

Nun hielt ich vorne im Führerhaus beim Fahrer die „Wache“, da dieses bereits ein wenig müde wirkte. Meine Freunde im Bus schliefen dabei schon fest.

Gegen 23.30 Uhr trafen wir in **Arequipa** ein. Wir wohnten in einem schönen Hotel an der **Plaza de Armas.** Am Morgen dann dieser Blick auf den großen Platz.

Trotz später Stunde wurden wir dort vor dem Hotel von einer größeren Abordnung der Polizei von **Arequipa** herzlich empfangen und besprach ich noch, nun zum „Adjutante“ ernannt, mit den Kollegen der Polizei den morgigen Ablauf unserer Stadtbesichtigung, denn die Kollegen haben unsere **Begleitung** dazu bereits vorbereitet.

Noch in der Nacht verabschiedeten wir uns vom örtlichen Reisebegleiter **Hugo** und unserem Fahrer, welcher uns sicher von Lima bis hierher, mehr als 1000 km, gebracht hatte. Der Fahrer, Beifahrer und Hugo werden am Morgen mit dem leeren Bus nach Lima zurückfahren.

07.30 Uhr erster Fototermin schon beim Frühstück. Strahlende Sonne, herrlicher Ausblick von der Hotelbalustrade auf die Kathedrale und den Vulkan **Chanchani** (6057 m)
mit einer Schneehaube.

Arequipa liegt 1000 km südlich von Lima und 70 km vom Meer entfernt auf 2350 m Höhe.
An der Stelle einer früheren **Inkastadt** gründeten die Spanier **1540 die „weiße Stadt“**, die mit ihren Kirchen und Palästen aus weißem Tufistein bald zu einer der schönsten Städte im spanischen Kolonialreich erblühte.

Ganzjährig angenehmes Klima in einer fruchtbaren Flussoase zu Füßen der Vulkane
Misti (5822 m), **Chanchani** (6075 m) und **Pichu Pichu** (5425).

86 Vulkane gibt es in der Umgebung, täglich sind kleine Erdbeben. **Arequipa** heißt in der **Katschua-**Sprache, **„ja hier bleiben“.**

Der **Inka Tupac Yupanci** befand sich mit Soldaten hier, die bleiben wollten und den **Inka** um Erlaubnis baten.

Er antwortete mit **„Arequipa“** - daher der Name der Stadt. Heute leben in der Stadt etwa 55.000 Menschen.

Statt Frühstücken mussten wir das Geschehen am Platz beobachten. Eine Militärmusikkapelle war aufmarschiert, gefolgt von einer Polizei – und Militäreinheit im Stechschritt und Flaggenparade.

Vor unserem Hotel hatten Abordnungen und Schulen in Uniform mit Flaggen und Musikkapellen Aufstellung genommen und marschierten an den Flaggen und Ehrengästen vorbei. Ein farbenfrohes Bild. Es wurde ein Stadtjubiläum gefeiert.

Die Gebäude rund um die **Plaza de Armas** wurden der Umgebung angepasst schräg gebaut.
Die **Kathedrale** wurde bereits acht Mal von Erdbeben zerstört. Das heutige Gebäude stammt aus dem **19.Jht.** Der **Hauptaltar** ist aus **Carrara-Marmor**, die prunkvoll geschnitzte **Kanzel** aus Zedernholz aus dem Libanon.
Beim letzten großen **Erdbeben am 23. Juni 2001** (Stärke 7,8 auf der MS-Skala, dauerte 1 ½ Minuten) ist der linke Turm der Kathedrale eingestürzt, der rechte wurde schwer beschädigt.
Viele historische Gebäude der Stadt wurden ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen.

Wir bestiegen nun den Bus. Zwei **Polizistinnen mit Motorrädern** fuhren uns voraus, mit im Bus noch drei in Uniform und zwei Kollegen in Zivil.

Wir fuhren zu einem Aussichtspunkt. Der Führer erzählte uns über die Auswirkungen des **El Ninjo** auf die Region. Da sehr lange kein Regen fiel, verhungerten die Lamaherden und die Bauern zogen in die Stadt, es entstanden die Slums der Umgebung.

Der **Vulkan Misti** raucht aus einer Seitenflanke, an seinem Abhang befinden sich Terrassenfelder, die bereits vor 2500 Jahren angelegt wurden.

Das rechts anschließende **Pichu Pichu** Gebirge sieht aus wie ein schlafender Indio mit Kopfpolster.

Wir machten einen Rundgang durch die **Toledogasse** mit vielen alten Häusern und blühenden **Jacarandabäumen.**

Im Stadtteil **Yanahuara** genossen wir einen schönen Ausblick von einer Terrasse über einen rot blühenden Bougainvilleastrauch zu den Vulkanbergen.

Wir besuchten die **1750** erbaute Kirche **Johannes dem Täufer geweiht**, im Mestiz-Barockstil errichtet, davor befindet sich ein Indio-Kreuz mit den Indio-Symbolen Puma, Condor und Schlange.

Dann fuhren wir zum nächsten Aussichtspunkt. **Carmen Alto** mit herrlichem Ausblick zum Vulkan **Chanchani** mit Schneehaube, davor Terrassenfelder mit Mais und Klee, der zehn Mal jährlich wächst. Es wachsen auch die rote Passionsfrucht und Papaya Aregipenja hier, wir verkosteten den frisch gepressten köstlichen Saft.

Nun bestiegen wir wieder den Bus und fuhren zur Klosteranlage **Santa Catalina,** einer Klosterstadt, die heute noch von mehr als 20 Schwestern bewohnt wird. Diese Kloster gilt heute noch als bedeutender **Wallfahrtsort** der gläubigen Menschen in **Peru. Vom Kloster aus hat man einen tollen Ausblick auf die umliegenden Vulkan.**

Von den **Dominikanerinnen 1580** gegründet, erweiterte sich die Klosteranlage aufgrund starker Nachfrage spanischer Familien, die ihre Töchter hier unterbringen wollten, **im 17. Jht. auf 20.000 qm** und galt bereits in dieser Zeit als „kleine Kirchenstadt“.

Damals leben **500 Nonnen,** Töchter wohlhabender Familien gegen eine Kaution von **1000 Goldpesos** hier. Im Gegensatz zum einfachen Volk **Arequipas** fehlte es hier materiell an nichts.

Die Nonnen hatten Dienerinnen, die ihnen profane Tätigkeiten, wie Waschen, Kochen und Aufräumen abnahmen. Sie bewohnten kleine Wohneinheiten mit Schlafzimmern, Küche und Klosett, eingerichtet mit persönlichen Möbeln und Geschirr.

Die Gebäude sind aus Tuffstein erbaut und mit Erdfarben rot bemalt. Dachfenster sind mit Alabasterplatten abgedeckt und lassen das Tageslicht nur gedämpft durch.

Nach der Reform im Jahre 1871 schliefen alle Nonnen in einem großen Schlafsaal, die Betten waren durch Vorhänge getrennt.
Beim Klostereingang erhielten wir ein Holzblättchen, das nun beim Verlassen wieder eingesammelt wurde, um sicher zu stellen, dass niemand im Kloster zurückbleibt.

Der **Kreuzgang wurde 1738** errichtet, in der Mitte stehen Orangenbäume.
Im ehemaligen Krankensaal ist heute ein Museum eingerichtet, mit schönen Bildern und Porzellan, ebenfalls Aussteuergegenstände der Nonnen.
In der Blütezeit des **Kloster im 18. Jht.** wurde die Anlage durch zwei große, **ein roter und blauer Kreuzgang** ergänzt und auch die **Kirche** errichtet.

Durch alte Gässchen spazierten wir nun zum Mittagessen in das Restaurant **Sol de Mavo** mit einem schönen Garten und Laubengängen.

Es gab einheimische Spezialitäten; scharfe Soße zu gebackenem Käse und Kartoffel, Avocadosalat (köstlich) Rindersteak, gegrilltes Huhn und Maiskuchen. Im Garten spielten Musikanten **Andenmusik** mit Panflöten, Trommeln und Gitarren. Die Zeit verging wie im Flug.

Um 16.00 Uhr brachen wir wieder auf und fuhren zum Dorf **Yumina**, es hatte noch 30 Grad. Kurz bot sich ein schöner Blick auf Terrassenfelder, die bereits vor 1200 Jahren angelegt wurden. Die Inkas kannten 300 Sorten Kartoffeln, sowie 8 Sorten Mais.

Heute werden Mais, Hirse, Gerste, Kartoffel, Kohl und Zwiebel angebaut. Um **Arequipa** gibt es außerdem viel Viehzucht und 4 Goldminen.

In der Nähe des Dorfes **Paucarpata** besuchten wir die historische Getreidemühle **Molino de Babandia.** Sie stammt aus dem Jahre 1622, verfiel später zur Ruine und wurde 1973 restauriert.

Beim Eingang sieht man große Tongefäße, wo Getreide, Oliven, Wein und Chicha – Bier gelagert wurden. Die Mühle ist im Besitz der Familie **Garcia.** Mit einem großen liegenden Stein wurde Getreide gemahlen. Der Stein wurde unterirdisch über ein Zahnrad vom Wasser angetrieben.

Wir fuhren zurück in die Stadt und verabschiedeten unsere uniformierten Polizeibegleiter. Die KollegenIn erhielten kleine IPA-Präsente.
In der Folge verbrachten wir einige Freizeit in der Stadt um persönliche Erledigungen vorzunehmen. Auch dabei wurden wir überall freundlich begrüßt. Eltern mit ihren Kindern stellten sich dabei gerne für unsere Fotos zur Verfügung.

Zeitig aufstehen, Koffer vor die Tür und trotz der frühen Stunde gab es ein ausreichendes Frühstück, alle waren pünktlich erschienen.
Eine kleine Polizeieskorte erwartete und bereits vor dem Hotel. Die Sonne erschein am Himmel und beleuchtete schon die Turmspitzen der Kathedrale und den Vulkan **Chanchani** und auf den **Misti.**

Danach ging es gleich zum Flughafen in **Arequipa** für unseren Weiterflug nach **Cuzco**.

Vorbei am Vulkan **Ampato** und vielen anderen Vulkanen mit schneebedeckten Gipfeln.

Unser Flug verlief sehr ruhig und um 08.40 Uhr landeten wir in der Inka-Stadt **Cuzco.** Um 09.00 Uhr saßen wir wieder im Bus und fuhren unter Polizeibegleitung wenige Minuten ins Hotel Posada del Inca in Hauptplatznähe.

Hier spürten wir bereits die Höhe aber hatten keine Probleme damit.

Hier ist auch der Teil III unserer großen Reise **„ auf den Spuren der Inkas“** beendet. Von **Cuzco** aus beabsichtigen wir im **IV Teil dieser Berichte** auch die sagenumwobene Inka-Stadt **Machu Picchu** zu besuchen.

Ich lade SIE/DICH ein, uns auch weiter in Südamerika von Nord nach Süd zu begleiten.

Den **ersten und zweiten Teil** dieser Berichte können Sie bereits hier **d i r e k t** aufrufen:

https://reisefreudig.at/.cm4all/mediadb/Amerika/suedamerika1.pdf

https://reisefreudig.at/.cm4all/mediadb/Amerika/suedamerika2.pdf

Für alle jene, welche schon weiterlesen möchten, hier die INFO, die Reiseerlebnisse zu Venezuela, Argentinien- Feuerland -Chile und die Erlebnisse auf der Osterinsel sind bereits in dieser HOMEPAGE eingestellt und können nun mit den LINK´s d i r e k t aufgerufen werden.

Venezuela:
https://reisefreudig.at/.cm4all/mediadb/Amerika/venezuela.pdf

Argentinien – Chile:
https://reisefreudig.at/.cm4all/mediadb/Amerika/Argentinien.pdf
https://reisefreudig.at/.cm4all/mediadb/Amerika/Argentinien_2.pdf

Osterinsel:
https://reisefreudig.at/.cm4all/mediadb/Amerika/Rapa%20Nui.pdf

lg reisefreudig